Little Doctor

Von Shockwave

Kapitel 1: New life...

>> New life...«

Es war ein ganz normaler ruhiger Tag auf einer kleinen Energonfarm, bis dieser plötzlich von einem lauten Schrei durchbrochen wurde. Ein kleiner Sparkling hatte soeben das Licht der Welt erblickt, seine Mutter hielt ihn voller Stolz in den Armen. Es war ein hübscher Junge und seine Mutter gab ihm den Namen Cerestar. Sie kümmerte sich liebevoll um ihn und brachte ihm alles bei was sie wusste. Sie wollte das er eine gute Ausbildung bekam und legte dafür alles Geld zur Seite was sie konnte. Er schien anders zu als die anderen Kinder die hier herum liefen. Er lernte schnell, konnte schon sehr früh laufen und wusste bereits im Sparklingsalter schon was andere erst viel später lernten. Er verhielt sich dennoch wie jedes andere Kind auch.

Er hatte wahnsinnig viel Spaß daran Fangen und Verstecken zu spielen, dies tat er so gut wie jeden Tag. Er versteckte sich vor seiner Mutter um sie ein wenig zu ärgern, allerdings wurde sie langsam zu alt für so einen Blödsinn.

Wenn sie ihn fand viele Cerestar nichts besseres ein als dann auch noch wegzulaufen, er durfte sich dann jedes Mal eine Standpauke anhören. Das gefiel ihm gar nicht, dennoch konnte er es nicht lassen, er war eben auch nur ein Kind das seinen Spaß haben wollte.

Sein Leben verlief eigentlich ziemlich ruhig, wenn man von kleineren Auseinandersetzungen mal absah, eigentlich war es auf der kleinen Farm immer recht ruhig gewesen.

Das war etwas was den kleinen Cerestar sehr störte, er wollte andere Kinder um sich haben und das nicht nur einmal in der Woche. Ihm fehlte irgendwas, jemand mit dem er spielen konnte, seine Mutter hatte schließlich nicht immer Zeit für ihn, sie musste ja auch noch arbeiten.

Er hatte seine Mutter noch nie davon erzählt das er sich einsam fühlte, er wollte nicht das sie sich sorgte. Jeden Abend verzog er sich in sein Zimmer und rollte sich unter der Decke auf seinem Bett zusammen. Man hörte nur ein leises schluchzen, er versuchte immer so leise wie möglich zu sein damit ihn niemand hörte.

Eines morgens beschloss seine Mutter mit ihm in die Stadt zu fahren, sie wollte das er mal etwas anderes sieht als nur die Farm. Der Kleine freute sich sehr darüber, vielleicht würde er ja hier Freunde finden mit denen er spielen konnte.

Er war an diesem Morgen viel schneller als sonst, schließlich wusste er das er heute nicht lernen musste sondern vielleicht einfach nur Spaß haben würde und mal die

Stadt kennen lernen würde. Gleich nachdem er aufgestanden war rannte er ins Bad um sich zu waschen und dann war er auch bereits unten um zu Frühstück. Seine Mutter hatte ihm bereits sein Frühstück fertig gemacht, sie war etwas erstaunt das ihr kleiner Junge so schnell war. Cerestar kletterte auf seinen Stuhl und schnappte sich seine Schüssel um zu essen.

Als sie beide mit dem Frühstück fertig waren, deutete seine Mutter auf seinen Wagen. „Los rein mit dir.“, sagte sie mit einem freundlichen Lächeln.

Ihr Sohn sah zu ihr hoch, nickte und kletterte in den Wagen. In der Stadt konnte sie einen kleinen Sparkling schlecht alleine rum laufen lassen, er würde verloren gehen oder sogar zertreten werde, der Gedanke daran ließ sie erschauern. Cerestar schaute verwirrt zu ihr hoch. „Was hast du Mama?“, fragte der kleine Junge. Sie schüttelte als Antwort bloß den Kopf, als wäre alles in Ordnung, dennoch machte sie sich Sorgen um ihren Zögling. Sie wollte ihn um keinen Preis verlieren, sie hatte schon ihren Mann im Krieg verloren, auch wenn sie Decepticon waren, so wollten sie doch in Ruhe leben.

Sie machten sich auf den Weg in die Stadt, Cerestar war erstaunt als er die großen Gebäude sah und man hörte von ihm immer nur >Boah!< und >Wow!<. Die Decepticondame schmunzelte als sie diese Begeisterung ihres Jungen hörte, anscheinend war es eine gute Idee gewesen mit ihm her zukommen, er würde sicher auch noch viel lernen können. Sie schauten sich gemeinsam einige Läden an und trafen sogar ein paar bekannte Gesicht wieder.

„Mama. könn' wir irgendwohin wo anere Kinder sin?“, fragte Cerestar plötzlich. Seine Mom war etwas verduzt nickte dann aber „Sicher können wir das.“ meinte sie bloß und steuerte mit ihm eine Art Spielplatz an. Dort würde er sich sicher amüsieren können.

Dort angekommen ließ sie ihn aus dem Wagen und er lief sofort los.. Jedoch sollte alles anders kommen als gedacht, die anderen Sparklinge die sich hier aufhielten schauten zwar auf und musterten den kleinen weißen Con aber sofort schauten sie wieder weg und beschäftigten sich wieder mit ihren Freunden oder Eltern. Der kleine ließ sich bedrückt auf den Boden sinken, damit hatte er nicht gerechnet, ihm liefen dicke Tränen übers Gesicht und er heulte laut los. „Keina mag mich!“, schluchzte er, stand dann auf und lief davon. Seine Mutter reagierte sofort darauf und rannte ihm hinterher. „CERESTAR!“, rief sie, sie machte sich große Sorgen. Als sie ihn fand saß er in einer Gasse in einer dunklen Ecke und weinte noch immer. Sie eilte sofort zu ihm und nahm ihn auf den Arm, das hatte sie lange nicht mehr getan, weil er ja ziemlich vieles schon allein konnte, obwohl er noch so klein war. Sie wog ihn hin und her. „Scht~“, machte sie, „Ganz ruhig mein Liebling.“ Er schaute sie mit verheulten Optics und und schluchzte weiter, „Aba sie hass'n mich.... alle hab'n mich ignoriert....“

„Keiner hasst dich Schatz...“, murmelte sie, „du bist bloß anders, du bist etwas ganz Besonderes, das weiß ich.“, flüsterte sie ihm in die Sensoren. Es freute ihn das seine Mutter das so sah und er hörte bereits auf zu weinen. „Wirklich...?“, fragte er und seine Mutter nickte ihm lächelnd zu. „Wirklich.“, hauchte sie.

Sie trug ihn zurück zu dem Spielplatz, mittlerweile war es schon dunkel geworden und die anderen Familien waren verschwunden. Sie holten ihren Wagen und machten sich auf den Heimweg. An diesen Tag hat Cerestar beschlossen das er keine Freunde mehr wollte, zumindest vorerst nicht, er wollte mit seine Mutter allein leben und erstmal abwarten was ihm das Leben noch so bereitete, bisher sind sie schließlich auch ganz gut allein auf der Farm ausgekommen und Spaß gemacht hatte es ihm eigentlich auch.

Er schaute seiner Mutter gern bei der Arbeit zu.

Sie war sehr stolz darauf das ihr Sohn bereits das Wissen eines mittelalten Sparklings hatte, allerdings sorgte sie sich darum das er sich so zurück zog und nicht mehr danach fragte auf einen Spielplatz oder ähnliches zu gehen, aber sie wollte ihn zu nichts drängen und einfach abwarten.

Die nächste Zeit verlief wie sie es gewohnt waren, sie gingen ihrem Alltag nach und ließen sich von niemandem stören oder ärgern. Wenn die Lieferanten kamen rannte Cerestar mittlerweile immer raus, er hatte diese Aufgabe übernommen. Er führte die Lieferanten zum Lager und zeigte ihnen was sie mitnehmen konnten. Sie fanden das irgendwie niedlich und immer sprang irgendwas kleinen für ihn dabei raus.

Der kleine Mann hatte es anscheinend eilig groß zu werden, er wuchs verdammt schnell wie alle feststellen mussten. Ihn selbst freute das sehr, so konnte er gleich viel mehr machen und überall mit anpacken. Seine Mutter war auch nicht mehr die jüngste und er wollte ihr helfen wo er nur konnte, er hatte gar keine Zeit für Freunde. Seine Mutter hatte sich bereits damit abgefunden das er lieber allein war und versuchte schon gar nicht mehr ihn mit irgendwohin zu nehmen, sie fragte sich wie es sein würde wenn sie ihn bald zur Schule schicken würde.